

38. Kapitel: Ein Wind der Veränderung

Starlight Glimmer öffnete ihre verklebten Augen. Es roch widerlich. So wie bei einem Käfer, der sein Sekret zur Verteidigung versprühte. Ihr kam sowohl in Sinn, dass es womöglich der Angstschweiß der Changelinge war. So genau wollte sie es nicht wissen.

Sie war in einer der vielen Höhlengänge des Baus, doch diese Umgebung wirkte irgendwie organisch. Kaputte Panzer lagen verstreut herum, lose Beine, Köpfe und Körper hingen an den Wänden und Decken. Ein tiefer Komplex gebaut aus Changeling Körpern. Starlight wurde wieder richtig übel und wagte es nicht tief einzuatmen.

Auch wenn sie es bestimmt bereuen würde, machte sie mit ihrem Horn ein Licht. Sie beleuchtete jeden Gang und sah all die Körper. Tote Changelinge mit leeren Augenhöhlen und offenen Mäulern. Auch andere insektenartige Kreaturen waren dabei, die sie noch nie gesehen hatte. Sobald ihre Augen sich vollständig an die Dunkelheit gewöhnt hatten, wurde auch dieser faulige Geruch stärker.

„Pharynx?“, beschloss sie zu rufen, aber eine Antwort blieb aus. Nur dieses seltsame Knurren und Schmatzen belebte diese alpträumhafte Höhle. Sie musste weiter und ihn unbedingt finden. Laufen fiel schwer, weil der Boden mit diesen weichen Chitinpanzern überfüllt war. Also musste sie darauf achten, nicht in diese üble Plörre zu fallen.

Unterwegs fand sie eine abgebrochene Glefe. Zur Sicherheit nahm sie diese mit. Wer konnte schon wissen, was sich noch so in den Höhlen verbarg. Auch wenn sie ihre magische Klinge beschwören könnte, war es gut, eine Zweite parat zu haben. Sie zog weiter und ignorierte ihre drückende Übelkeit.

Je länger sie herumlief, desto mehr kam das Gefühl, in einer weiteren Taschendimension zu sein. Bis sie an einer Säule ankam, an der unscheinbar jemand lag. Anhand des dunkelgrünen Körpers konnte Starlight erkennen, dass es Pharynx war. Es war geradezu eine Erlösung in dieser trostlosen Gosse. Schnell stolperte sie zu ihm hin und bemerkte mehrere Schlingen, die ihn umwickelten. Eine Art Verdauungsprozess war anscheinend im Gange. Der Changeling selbst schien bewusstlos, aber unverseht.

„Pharynx, halt durch!“, rief Starlight und zerschnitt mit der Glefe die Adern und Ranken. Je mehr sie davon entfernte, desto weiter versuchte die Überwucherung ihn zu umwickeln. Starlight gab nicht auf und schnitt weiter. Ader um Ader. Der widerliche Saft rann über ihre Hufen. Es war ihr egal. Sie rief laut seinen Namen und schüttelte ihn, bevor sie weitere Schleifen schnitt. Irgendwann stach sie ihn versehentlich ins Bein. In diesem Moment wachte er auf und atmete tief ein. Dann hustete er Schleim aus, während Starlight ihn weiter befreite und mit ihm sprach. „Alles, okay?“

Pharynx versuchte sich zu konzentrieren, um die Orientierung zurückzugewinnen. Dann nickte er. „Ich glaube schon, ja!“

Er hustete einmal kräftig, was überhaupt nicht wirklich gesund klang. „Ich komm klar, aber... Wir müssen Chrysalis finden!“, raunte er und suchte nach seiner Waffe, die leider nicht da war.

Starlight gab ihm die gefundene Glefe und bäugte ihn unbeeindruckt. „Wirklich? Die will doch uns lieber tot sehen!“

Pharynx schüttelte den Kopf und starrte völlig leer auf die ganzen Leichen seiner Artgenossen. „Du verstehst nicht! Sie kann es aufhalten, denn sie ist immer noch die Königin!“

Starlight konnte nicht glauben, was sie da hörte. „Was? Du weißt, das Chrysalis krank im Kopf ist, und das ist noch untertrieben.“

„Etwas sagt mir, dass es möglich ist... Sie braucht nur einen Schubs in die richtige Richtung. So wie... So wie damals bei mir“, brummte der Changeling und legte seine Augen zu nachdenklichen Schlitzern.

Dann wanderte sein Blick weiter und Starlight versuchte zu verstehen, was er damit meinte. „Sie ist nicht wie du. Sie hasst den gesamten Bau. Du nicht... Ich habe es bereits versucht, aber sie ist und bleibt ein verbohrt Miststück mit Rachegeanken!“

Pharynx hielt kurz inne und drehte nur leicht den Kopf von Starlight weg. „Sie hasst nicht den Bau, sie hasst, was aus ihm geworden ist.“

Starlight streckte ihren Huf aus, um ihn hinaufzuziehen. Er nahm an. Von irgendwoher kam ein Kampffeschrei. Pharynx Ohren stellten sich nach vorne und marschierte mechanisch weiter, als wäre es eine Art Lockruf gewesen.

„Wohin gehst du?“, wollte sie wissen.

„Chrysalis ist nicht weit! Folg mir einfach!“, grummelte Pharynx und ging humpelnd weiter. Starlight erinnerte sich, wie sie ihren Huf nach der Königin ausgestreckt hatte. Als alle Changelinge frei waren und sie alleine vor einer Übermacht gestanden hatte. In dieser Situation konnte sie mitfühlen, doch anders als sie, hatte Chrysalis immer den Pfad der Rache gewählt. Nie hatte sie aufgegeben. Energisch schüttelte Starlight den Kopf und marschierte dem Changelinge hinterher. Er musste mit all den Leichen um ihn herum eine eigene Hölle durchleben.

Gallus legte die Hand über die Augen und starrte auf den beleuchteten Nachthimmel, der nach wie vor grellpink aufleuchtete. Der Changeling Bau brannte. Das sah er an den vielen Rauchschwaden und einer unendlichen Lichtsäule, die sich bis zu den Sternen hinaufstreckte. Was auch immer es war, er hatte ein unheimliches Gefühl dabei.

Schließlich glitt er hinab, immer wieder den Blick kurz auf das Schauspiel gerichtet und landete vor der Kaserne von Sire's Hollow. Dort warteten mehrere Soldaten, inklusive Tempest, Hoofstrong, Tirek und Steel Mane.

„Und was gibt es zu berichten, Greif?“, sprach Letzterer nervös.

Gallus gefiel es überhaupt nicht nach seiner Art benannt zu werden, also sprach er Tempest direkt an: „Es kommt von den Changelingen. Ich weiß nicht, was ich dazu sagen soll, aber es sieht ganz nach einem Angriff aus.“

„Ein Angriff? Von wem?“, platzte es aus Steel Mane heraus.

Gallus kratzte sich am Kopf. Er hatte gute Augen, aber so genial waren sie auch wieder nicht. „Wenn ich das wüsste! Doch die Changelinge sind unsere Verbündete, also müssen wir helfen!“

„Das stimmt!“, sagte Hoofstrong nickend. „Laut Gesetz ist es Pflicht militärisch einzugreifen, sobald unsere Verbündete angegriffen werden. Doch zuerst müssen wir es der Prinzessin melden!“

Tempest ließ ihr Augenmerk über die Soldaten schweifen. Alle waren optisch topfit, aber nervös, was nicht verwunderlich bei diesem Ereignis war. Schließlich aktivierte sie ihren Nachrichtenkristall. Nach einer kurzen Wartezeit, erschien auch das gestresste Gesicht von Twilight Sparkle. „Tempest?“

Sie sah gar nicht gut aus. Entweder war etwas bei ihr geschehen, oder sie hatte einfach nur schlecht geschlafen. Ihre Tonlage ließ nichts Gutes vermuten. Tempest berichtete alles ausführlich, was Gallus gesehen hatte.

„Chrysalis...“, schnaubte Twilight in sich hinein, als würde sie schon etwas wissen. Kurz wechselte sie einen strengen Blickkontakt mit Tirek, dann sprach sie wieder zum Captain: „Mobilisiere die Kräfte! Soldaten von Silver Shoals, Sire's Hollow, Vanhoover und dem Tartaros Außenposten müssen sich vor den Wäldern zum Changeling Reich versammeln. Ein Wonderbold-Trupp wird das Gebiet auskundschaften und euch über die jetzige Situation berichten.“

Tempest machte große Augen. „Das werden um die zweitausendfünfhundert Ponys sein!“

„Und? Es ist ein Angriff auf unsere Freunde! Chrysalis ist nicht an Verhandlungen interessiert und du weißt das! Führe die Armee an! Enttäusche mich nicht, Tempest!“

Damit beendete sie die Verbindung, bevor der Captain eine Frage stellen konnte. Völlig erstarrt, schaute sie auf ihren Kristall, der sein Leuchten ausflackern ließ. „So viele Truppen habe ich nicht befohlen, seit...“

Gallus konnte nur raten, was sie sagen wollte. Schließlich war es jedoch egal. Es war Zeit sich zu beweisen.

Steel Mane brummte verstimmt. Er hatte die Prinzessin gehört und gab den Befehl weiter die Alarmglocken zu läuten. Im nächsten Moment war die gesamte Stadt in hellem Aufruhr. Ponys rannten in Häuser. Soldaten ließen alles stehen und liegen.

Die Bürgermeisterin Solar Flare kam keuchend angerannt. „Was um Lunas Willen ist los, Steel Mane?“

„Das hier!“, gab Gallus kleinlaut und deutete auf das Licht.

Der Bürgermeisterin wurde es auf einmal bleich. „Ist da nicht mein Sunburst hingegangen?“

Gallus schwieg dazu. Er drehte sich um und ließ sie mit dieser Frage alleine.

Die Vorbereitungen begannen. Tempest und Steel Mane kontaktierten die anderen Kommandeure der Städte, um die Kräfte zu mobilisieren. Bald hatte sich vor Sire's Hollow der Trupp aus den anderen Ortschaften versammelt.

Solar Flare verschloss die Tore der Stadt. So lange das Licht den ganzen Himmel beleuchtete, sollte niemand ungeschützt hinausgehen. Die Einwohner waren auch so schon von der Furcht übermannt, dass es eigentlich nicht nötig gewesen war. Jedes Pony hatte sich in ihre Häuser verzogen. Rollläden und Fensterläden schlossen sich. Das unruhige Gescharre der Hufen erfüllte die Luft.

Die Ausrückung der Kräfte dauerte Stunden. Dabei ließen sich Tempest, Gallus, Hoofstrong und Tirek jedoch Zeit.

Der alte Zentaur lief auf Tempest zu und begann zu fragen: „Sieht so aus, als würde tatsächlich ein Kampf stattfinden. Doch ich frage mich, ob ich in dieser Statur überhaupt eine Chance habe?“

Tatsächlich befand er sich immer noch in dieser dünnen, gebrechlichen Gestalt. Der Captain neigte den Kopf. Schließlich schritt sie mit nachdenklichem Zögern zu ihrer Waffenkiste, die sie öffnete. Sie holte einen Speer und ein rundes Schild raus. „Hier, die Waffen kannst du behalten.“

„Und dieses Geschenk vom Unbekannten, das Grubber mir gegeben hat? Ich habe dünne Arme, bin geschwächt! Kann ich nicht wenigstens etwas Magie von einem dieser Ponys abzapfen?“

„Nein!“, entgegnete Tempest streng. „Wir wissen nicht, was dieser Absender uns gegeben hat, also wirst du dich mit dieser Waffe erst begnügen!“

Tirek zog ein grimmiges Gesicht der Enttäuschung. Fast wirkte er wie ein trotziges Kind. Tempest versuchte es ihm aber zu erklären: „In einem Kampf geht es nicht immer nur um volle Stärke. Lerne den Speer auf eine andere Weise einzusetzen.“

Steel Mane kam hinzugetrabt und klopfte ihm kameradschaftlich auf den knöchernen Rücken. „Der Captain hat Recht! Manche von uns haben überlebt, weil sie unscheinbar wirken. Nichts geht um die Überheblichkeit eines Gegners. Darum hattest du auch gegen die sechs Ponyheldinnen verloren.“

„Fassen Sie mich nicht an!“, grollte Tirek angespannt und schob ihn von sich.

Steel Mane lachte nur und schüttelte ihn an der Schulter. „Keine Sorge, diesmal bist du von Freunden umgeben. Wir sind kampferprobte Kameraden und passen schon auf. Kommen Sie zu uns, wir haben gute Verwendung für Euch.“

Tirek schien nicht glücklich und biss die Zähne zusammen. Er umklammerte den Speer, als wäre er drauf und dran dem Kommandeur eins überzubraten.

Tempest hob mahnend das Wort: „Lassen Sie ihn und kümmern Sie sich um ihre Hengste! Wir marschieren gleich los, da brauchen wir nicht noch mehr überstrapazierte Nerven!“

Steel Mane hörte auf zu lachen und schritt ernst schweigend zu seinem Gefolge mit den dunkelblauen Rüstungen zurück. Tempest beobachtete ihn noch eine Weile, wie er mit ihnen redete und schaute dann Tirek an. „Denk dran! Fang Chrysalis ein und du hast unser Vertrauen!“

Dann packte sie ihren Helm und setzte ihn auf. Ihre strahlend pinke Mähne schaute oben heraus, was ihr das Bild einer wirklich prächtigen Heerführerin gab. Sie schlang Zecoras Farasi-Speer über ihren Rücken und kontrollierte, ob alles perfekt saß.

Gallus hatte diesen Austausch beobachtet. Irgendwie war er nicht sicher, ob Twilights Entscheidung, Tireks Vertrauen zu testen, wirklich klug gewesen war. Aber sie hatten ihn an der Backe und es lag an ihm, welchen Weg er beschreiten würde, wenn sie Chrysalis endlich los waren. Schließlich schloss er seufzend die Augen und berührte Silverstreams Muschelkette. Einmal mehr dachte er an den Abschiedskuss, den er immer noch spürte.

Irgendwann erreichten Starlight und Pharynx den Ursprung der Schreie. Vor ihnen türmte sich ein dicker, von Wurzeln umgebener Stamm auf. Anscheinend

waren sie direkt unter dem Kern. Zwischen den Wurzeln glühte etwas Unheilvolles auf. Es pulsierte geradezu vor Magie und Starlight konnte leise den Singsang des Symbols hören, das für die Uhr nach ihr rief.

Chrysalis streckte eine Königin nach der anderen nieder. Sofort sprang Pharynx hinzu, aber die ehemalige Changeling Königin war rasant schnell und hackte mit Sensenzaubern jeden einzelnen Feind den Kopf ab. Dann bemerkte sie Starlight, nur Starlight. Wild schreiend stürzte sie sich auf sie. Starlight beschwor sogleich ihr Schwert.

„Stopp!“, rief Pharynx laut. Aber Chrysalis hörte nicht hin. Zu groß waren ihr Bluttausch und ihre Wut. Starlight verteidigte sich, machte improvisierte Ausweichtaktiken und Pharynx versuchte mit Rufen alles, um sie zur Vernunft zu bringen. Sie hörte ihn nicht, also musste Starlight etwas tun, was sie lange zurückhalten wollte. Sunburst würde es nicht mögen, aber er war ja nicht hier.

„Na, gut! Jagen wir ihr mal etwas Angst ein!“, sprach sie leise zum Schatten. Wie aufs Stichwort brach eine Schmerzenswelle im Lauf aus. Schwarze Tentakel stürzten sich auf Chrysalis, die den Schrecken mit Bestürzung auf sich zu rollen sah.

Das Gewicht der schwarzen Fleischmasse warf Starlight nach vorne, als die Schlingen Chrysalis ergriffen und gegen die dornenbesetzte Wurzel pressten. Die ehemalige Königin stieß einen untypischen, wehleidigen Schmerzensschrei aus. Etwas, was Starlight noch nie gehört hatte. Sie hatte Angst, sogar richtige Todesangst.

„Erbärmlich!“, brüllte der Schatten aus ihr heraus. „Seit Äonen herrscht Krieg zwischen uns! Aber es ändert sich nichts daran, dass ihr uns immer unterlegen wart!!!“

„Schon gut! Schon gut!“, kreischte Chrysalis panisch. Starlight befahl loszulassen und der Schatten gehorchte.

Zusammengerollt lag sie da und bewegte sich kaum. Starlight hatte es geschafft. Sie war nun endgültig gebrochen, ob dies half, wusste sie nicht. Aber sie hoffte, Pharynx würde passende Worte finden. Langsam trat er vor und musterte Starlights Mutation mit verstörtem Blick. „Etwas extrem, aber... Nun, ja, ging wohl nicht anders.“

Dann schaute er wieder zu Chrysalis. Erst als ihr lautes Keuchen gemächlich ruhiger wurde, sprach er laut: „Du musst nicht kämpfen. Teil mit uns die Liebe, sei wieder unsere Anführerin in Zeiten des Friedens! Durchbrich den Teufelskreis, ändere die Dinge, die du ändern kannst, genau wie ich, denn wir sind frei vom ewigen Hunger!“

Chrysalis blieb erstarrt. Starlight konnte sogar beobachten, wie sich bei ihr kleine Tränen sammelten. Stetig zwang sie den Fluch, sich zurückzuziehen, damit Chrysalis keine Angst mehr hatte. Damit sie sehen konnte, dass alles Gut war.

Plötzlich schleuderte ein dicker Stahl Pharynx davon, der über den Leichensumpf flog und dort liegen blieb. Auf der anderen Seite trat eine neue Gestalt in Erscheinung, die mit wurzelartigen Ranken verbunden war und scheinbar nach Cicada ohne Mähne aussah. Am Kopf dieser grotesken Figur lechzte ein großes gezacktes Maul und drei pinkfarbene Facettenaugen blinzelten gehässig entgegen. „Ihr wisst nichts!“, knurrte das Monster und trottete mit zitternden Gliedern voran.

„Du schon wieder“, keuchte Chrysalis. Langsam löste sie sich aus der Schockstarre.

„Dieser Teufelskreis, den euer, ach so toller Freund, erwähnt hat, ist der wahre Grund eures erbärmlichen Daseins. Es gibt nichts anderes. Ihr seid nur ein Teil von etwas Größerem. Dem Kollektivverstand. Ihr Changelinge wurdet von uns herangezüchtet, um uns Stärke zu verleihen. Nun da wir wieder vollständig sind, werden wir eure Gedanken, euer ganzes Sein absorbieren! Stück für Stück!“

„Ich bin nicht willenlos, du Kriechtier!“, brüllte Chrysalis und stand mit eigener Kraft auf. „Ich habe den Schwarm großgezogen, nicht du!“

Sie nahm wieder Angriffshaltung ein, Starlight stellte sich neben ihr, aktivierte Schwert und Magierüstung, und beschwor einen Klon.

„Damit du es weißt, Starlight!“, sprach Chrysalis heißer, ohne sie anzuschauen. „Ich hasse dich immer noch, aber ich sehe ein, dass diese beleidigende Perversion zuerst vernichtet werden muss! Erwarte keine Rücksicht von mir!“

„Schön, das genügt mir!“, sprach Starlight grinsend. „Ich gebe Rückendeckung!“

Starlight war nicht entgangen, dass einige dieser leeren Changelinghüllen aufgestanden waren. Auch diese Königinnen Klone tauchten wieder auf und umzingelten sie mit gierigem Zischen.

Mitten im Schlachtgetümmel rannten Sunburst, Sunset, Maud und Trixie. Die Zauberkünstlerin schleppte den ohnmächtigen Changeling Prinzen unter Schweiß und Tränen mit. Zwischen den Häuserreihen vor einer erdigen Anhebung machte sie schlapp. „Bitte, ich kann nicht...“

„Wir sind diesen Changeling Königinnen knapp entkommen. Noch ein kleines Bisschen, dann sind wir aus der Gefahrenzone raus!“, rief Sunburst. Aber musste es einsehen, Trixie alleine tragen zu lassen, war nicht gerade fair. Maud und Sunset halfen ihr dabei das Gewicht des Körpers zu entlasten, um gemeinsam die Anhöhe zu meistern. Sunburst streckte seinen Vorderhuf nach ihr aus und Trixie ergriff ihn.

Da schoss ein violetter Strahl auf das Gebäude. Es stürzte auf die Ponys ein. Trixie schrie. Staub und Schutt türmten sich auf. Nach einer Weile konnte der Hengst

wieder sehen, aber nur so halb. Seine Brille war zerbrochen und jedes Glied schmerzte. Als alles vollständig aufklärte, sah sie Sunset vor sich, wie sie ein Schild um Trixie und dem Prinzen aufgebaut hatte. Dieses Schild hatte schon beträchtliche Risse angenommen.

Gemeinsam mit Mauds Hilfe, die Trixie von hinten hinaufschob, schafften sie den Hügel. Ab da mussten sie der Straße in den Wald folgen. Während sie dem Weg aus Schutt und Asche entlangliefen, flog etwas über ihre Köpfe hinweg. Sunburst konnte wegen seiner Gläser kaum sehen.

Da zog ein Magiestrahl eine Schneise an ihnen vorbei. Die Freunde warfen sich hin. Wieder wurden schöne Bauten zerstört. Er sah wie ein panischer Changeling vom Himmel stürzte und dort liegen blieb.

Dann landete einer dieser Königinnen hinter den Freunden, die den Prinzen gierig anlachte. Trixie hatte scheinbar genug, warf Thorax vom Rücken und hob mutig den Zauberkampfstab hervor. „Verdammt! Scher dich zum Tartaros, du hässliche Viech! Ich bin eine Nachtgeborene und du, Asche!“

Licht sammelte sich an der Halbmondspitze. Dann schoss sie einen gebündelten Zauber gegen diese Drohne. Doch ein ebenso starker Magieschild machte den Angriff zunichte. Dann schlug eine weitere Königin Trixie gegen eine Hausmauer und presste sie dagegen. „Du lächerliches Pony! Wir sind ein Kollektiv, wir sehen und wissen alles!“

Maud sprang mit ihrem Kriegshammer dazu, doch eine andere Königin schmetterte sie davon. Nur Sunburst und Sunset standen da.

„Jeder Changeling wird dem Kollektiv angehören. Überlasst uns den Prinzen, und ihr könnt euch in eure Löcher verkriechen! Das heißt, so lange bis wir euch auch irgendwann absorbieren werden!“

„Ihr denkt, wir haben Angst?“, spuckte Sunset und trat langsam vor. „Ihr denkt, wir sind wenige? Pass auf, denn wir sind mit Freundschaft zäher als ihr glaubt!“

Da lachten die großen Changelinge amüsiert. „Freundschaft hat im Kollektiv keine Bedeutung.“

„Ach, ja? Dann warum ist eure Magie, die der Prinzessin der Freundschaft so verdammt ähnlich? Ist es nicht so, dass ihr nur eine billige Kopie eines Alicorns seid?“

Schlagartig erstarb das Grinsen der Königinnen, und das wirklich gleichzeitig. Sunburst verstand. Sie waren alle ein Wesen. Keine unabhängigen Individuen. Irgendetwas musste im Bau passiert sein, dass Cicada dazu gebracht hatte, sich in dieses Kollektiv zu verwandeln.

Sunburst musste bei dieser Tatsache lächeln, die seine schlaue Schwester herausgefunden hatte. Dieses sogenannte Kollektiv stand sich mit diesem Widerspruch selbst im Weg.

Das Königinnenkollektiv schloss die Augen, um anscheinend in sich zu gehen. Das war eine willkommene Ablenkung, dachte Sunburst.

Doch dann rissen sie die Augen wieder auf und schauten gleichzeitig Richtung Waldrand. „Jemand kommt!“, sprachen sie gleichzeitig. Dann flogen sie hinauf und ließen die Ponys, wie vergessen zurück.

Sunburst sah hinter seiner gesprungenen Brille viele Kollektivköniginnen auf das schattige Waldgebiet zu fliegen.

Es war kein Waldgebiet, sondern die Schattenrisse einer großen Armee von Ponys in Rüstungen aus Gold, Rot, Blau und Violett. Mit erhobenen Speeren schritten sie auf den brennenden Bau zu. In jedem ihrer Gesichter war eine eiserne Entschlossenheit abgebildet. Tempest Shadow, Gallus und Steel Mane standen voraus. Das Licht der grellen Säule wurde von den großen Körpern der Königinnen gebrochen. Dabei kniff Tempest die Augen konzentriert zusammen: „Das muss der Feind sein. Hat Chrysalis sich etwa vervielfältigt?“

„Ich spüre Twilights Aura! Was geht hier vor sich?“, grunzte Tirek. Ein wenig Furcht lag in seiner Stimme.

„Ich auch“, stimmte Tempest zu und legte ihren Kriegshelm zurecht. „Doch wer’s auch ist, sie haben den Bau überbefallen und wir sind hier ihn zu befreien!“

Dann hob sie ihre Waffe und brüllte: „Auf zum Angriff! Für Equestria und dem Changeling Bau!“

Der schreiende Ansturm grollte wie ein Gewitter, als unzählige Hufen die Erde platt trampelten. Die Königinnen wurden von dieser Menge überrannt. Tempest schoss grelle Blitze auf einige dieser Biester, die in der Luft zerplatzten. Dunkle Changelinge konnten nichts dagegen tun, doch die Krieger von Thorax schlossen sich dem wilden Sturm an. Alles was rennen, fliegen und kämpfen konnte, war mit vollem Herzen dabei.

Doch Tirek war zu langsam und fiel zurück. Immerhin kannte er die Taktik einer Phalanx, doch als einzelner war das schwierig. Stets hielt er Speer und Schild

immer aufrecht. Sein Blick war immer auf das grelle Licht über dem Bau gerichtet. Leider bemerkte der Feind auch ihn. Zwei Drohnen sprangen ihn an, die so wie Twilight aussahen, nur gruseliger.

„Was wird hier gespielt?“, grollte er. Als Antwort bekam er ein zorniges Zischen. Er hatte keine Wahl. Entweder er kämpfte und könnte getötet werden, oder...

Er schlug die Warnung der Prinzessin gegen den Wind und verließ seine Deckung. Dann riss er das Maul weit auf. Die erste Königin wusste nicht einmal, warum sie plötzlich ihre Kraft verlor. Viel Magie hatten sie nicht, aber es half Tirek einen geraden Rücken zu bekommen. Bei der zweiten konnte er endlich Kraft anwenden und ihr Herz durchbohren. Über den Speer zog er auch dieser Kreatur die Kraft ab.

Tirek fühlte sich wieder erstarkt. Er war bereit, den Kampf aufzunehmen. Irgendwie musste er tatsächlich Twilight und Tempest dafür danken. Sie gaben ihm eine Schlacht, die er voll genießen konnte, ohne dass er wieder bestraft wurde.

„Okay!“ Er knackte mit seinem Halswirbel und seinen Fingerknochen. „Rein ins Vergnügen!“

Sunburst erspähte jemand Altbekanntes, als er innerhalb einer zerstörten Häuserreihe hinaufschaute. Gallus sauste schnell hinab, während er mit Schwerthieben ein paar Angreifer zerhackte. Dann landete er in guter alter Superheldenmanier vor Sunburst, Sunset, Maud und Trixie, die überrascht, aber glücklich aufsprangen.

„Gallus!“ Das war das Einzige, was er herausbrachte. Er konnte sein Glück kaum fassen.

Auch sein ehemaliger Schüler musste lachen: „Euch habe ich wirklich nicht erwartet. Wo ist denn Starlight?“

Da schaute Sunburst besorgter drein und wandte seinen Blick zu der Spitze, wo das Licht am grellsten schien. Gallus verstand. „Sucht euch einen Unterschlupf, wir kümmern uns drum.“

Er sagte das so automatisch und schnell, dass es Sunburst etwas gruselte. Der Greif hatte sich wirklich gewandelt. Kein Student, sondern ein Soldat. Doch Trixie schlug entschlossen den Stab auf den Boden: „Nein! Wir kommen mit! Keine Widerrede!“

Dagegen konnte er wohl nichts sagen und grinste abwinkend. Es war Zeit vorzustürmen. Thorax wachte unterdessen auf und schaute sich verwirrt um. „Was? Was ist denn los?“

„Los! Alle zum Bau! Alle!“, brüllte Trixie und da schien er zu verstehen, dass er beinahe einen Großangriff verschlafen hatte. Er widerstand dem Drang in die Lichtsäule zu fliegen und schloss sich der Armee an. Einige seiner Artgenossen umkreisten immer noch die Spitze.

Sunbrust beschwor seine Lichtlanze aus dem Horn. Die plötzliche Ankunft dieser Armee machte ihn neuen Mut. Damit ließ es sich viel einfacher Zaubern, anstatt immer in Furcht vor dem Feind zu fliehen.

Gallus sauste voraus und zerlegte jeden gegnerischen Changeling, der im Weg stand. Schon bald schloss sich Tempest ihnen an, die auch die Freunde bemerkte: „Ihr hier?“

„War sicher nicht zu übersehen, dieses Chaos, was?“, sprach Sunburst.

„Was ist mit Chrysalis? Und wo ist Starlight?“, fragte Tempest ihn.

Da griff eine Königin mit blutverschmierten Zähnen an. Es drohte Sunburst anzugreifen. Aber ein rothäutiger, kräftig gebauter Zentaur durchbohrte den Hals des Biestes mit dem Speer.

Trixie schrie entsetzt auf: „Was zum? Ist das etwa... Tirek?“

Der Zentaur saugte etwas Magie von der Kreatur ab, als würde er sie an einem Schaschlik Spieß verspeisen. Tempest brüllte ihn an. „Ernsthaft Tirek? Du sollst keine Magie von Lebewesen abzapfen! Das war abgemacht!“

„Nur ein bisschen! Außerdem sind das weder Ponys noch Changelinge! Keine Ahnung was wir da bekämpfen, aber man, das macht Spaß!“, rief Tirek begeistert und riss den Speer mit brutalem Schwung aus der Kehle.

Gallus sorgte für freien Himmel, damit der Ansturm problemlos den Bau erreichte. Dabei wies Thorax Tempest an: „Die Höhle! Da hinten muss die Anführerin sein, und Chrysalis. Ich weiß nicht, was die mit ihr gemacht haben.“

Tirek grinste aufgeregt. Ungeachtet von seiner erweckten Kampfeslust, folgten alle dem Changeling Prinzen.

Chrysalis kämpfte unerbittlich gegen diese kosmische Macht, die sie nicht verstand und nicht verstehen wollte. Doch ihr wurde klar, dass sie ihr unterlag. Mit Bissen, Schlägen und Magiestößen konnte sie wenig tun. Einmal mehr wurde sie zu Boden geschleudert. Ihr Chitin knackte. Doch der anhaltende Schmerz verlieh ihr mehr Wut. Sofort schnellte sie hoch, schwang ihr Horn, damit es grüne Lichtsensen freisetzte. Diese dreiäugige Cicada parierte jeden Angriff. Dann brauste sie vor.

Chrysalis schlug zu, aber sie machte eine Finte und schmetterte den Ellenbogen auf ihren Rücken. Chrysalis stürzte, ihr blieb die Luft weg.

Cicada drehte sie auf den Rücken und lachte, während ihre Tentakelzunge feixend um ihr Maul zuckte. Stachelige Wurzeln umwickelten Chrysalis und hoben sie hoch, damit die Kollektiv Königin in ihr blutendes Gesicht sehen konnte. „Deine Zeit ist schon lange um, Chrysalis!“

Doch dann schoss ein Strahl von oben auf Cicada herab. Sie wich aus. Chrysalis und auch Starlight schauten nach oben. Aus dem pinkfarbenen Himmel stiegen hunderte Changelinge herab. Angeführt von niemand anderen als Thorax. Auch einige Ponys sprangen über die Äste in die Grube hinunter.

Trotz dieser Menge, lachte Cicada abschätzig auf. „Was ist das für ein lächerlicher Aufmarsch!“

Cicadas Kollektiv Armee brauste hinauf und ignorierte Starlight, die schon vom ganzen Blut der Gegner durchtränkt worden war. Zwischen dem Stamm entstand ein Scharmützel. Es regnete Blut von Changelingen und Ponys. Magiestöße schleuderten Körper gegen die Grubenwand.

Chrysalis wollte am liebsten mit einem einzigen Zauber alle hinwegfegen. Es waren so viele, und sie wusste nicht, auf wessen Seite sie standen. Das brachte grausames Kopfpochen mit sich, als ob die dornigen Ranken nicht schon genug Schmerzen verursachten. Inzwischen war sie einiges gewöhnt. Aber von einer Ponyarmee gerettet zu werden. Das überstieg ihre gesamte Vorstellungskraft.

Starlight lachte das Monster aus: „Siehst du? Die Magie der Freundschaft kann auch kriegerisch und scharf wie eine Klinge sein!“

Die Kollektiv Cicada rümpfte empört die Nase. „Ja, Freundschaft... Liebe... Von woher kommen sie? Und wann enden sie?“

Sie senkte den Kopf, während ihr Rücken vor Lachen erbebt. „All diese Dinge...!“

Auf einmal sprossen dicke Wurzeln aus dem Stamm und verschmolzen mit ihrem Körper. Ihre Unterhälfte verschwand in der knorrigen Masse. Unterhalb von ihrem Torso bildete sich dieses groteske Auge, dass Chrysalis zuvor gesehen hatte. „All diese Dinge werde ich vernichten!!!“, kreischte Cicada wie eine Wahnsinnige.

Chrysalis biss wütend die Zähne zusammen. Da schnitt jemand die Dornenranken von ihr ab. Pharynx stand mit der zerbrochenen Glefe an ihrer Seite. Zu ihrem Entsetzen auch Starlight. Dennoch stieg ein angenehm warmes Gefühl auf, das sie nicht beschreiben konnte. Urplötzlich verzog sie angewidert das Gesicht.

„Weg von mir!“, brüllte Chrysalis und stieß beide davon. „Niemals werde ich mich dieser Freundschaft, diesen Ponys und euch verweichlichten Changelingen

hingeben! Ich bin eine freie Changeling Königin! Ich habe diesen Bau gegründet, ich habe meine Larven großgezogen, doch alles wurde von euch verdorben!!“

Auf einmal begann sie zu heulen. Sie konnte es nicht unterdrücken, weil sie wusste, dass alles vorbei war. Sie war machtlos. Ihr Sinn der Existenz in Frage gestellt. „Ich bin Mutter... Eine hungernde Mutter ohne Kinder...“

Ein dumpfer Schlag ertönte hinter ihr. Jemand Schweres war gelandet. Starlight drehte sich um und keuchte entsetzt auf. Das rote Licht eines Zaubers glühte hinter ihr auf.

„Hallo, Chrysalis!“, grölte Tirek. Starlight sprang hinter die Königin. Der Zentaur schoss, aber die Einhorn Stute konnte mit ihrer Magierüstung all die Kraft abblocken. Chrysalis drehte sich um und sah ihren alten Bekannten.

„Tirek...“, brummte sie niedergeschlagen.

Gleichzeitig sprangen weitere Kämpfer von den Ästen. Tempest, Gallus, Thorax und Starlights Freunde. Sie waren alle da, doch sie starrten ihr böse entgegen. Chrysalis Hoffnungen schwanden immer weiter, doch warum hatte diese Starlight sie vor Tireks feigen Angriff geschützt. Es verwirrte sie.

„Du bist verhaftet, Chrysalis!“ rief Tempest und zückte den Farasi-Speer.

Doch Pharynx sprang auf und fuchtelte mit den Läufen. „Halt! Seht ihr denn nicht, dass wir ein großes Problem vor uns haben?“

Er deutete auf diese mutierte Form, die halb im Stamm hing und das Erscheinen der Ponys abschätzig beobachtet hatte.

Gallus gab ein erschrockenes Krächzen von sich: „Heilige Scheiße! Was ist das?“

„Euer aller Tod!“, brüllte Cicada und das Auge schoss einen dicken Strahl in die Menge. Alles wurde in blendendes Licht getaucht. Doch der Schuss stoppte an einem Magieschild, welches Chrysalis einfach beschwor. Sie wusste nicht, warum sie es getan hatte. Vielleicht im Affekt, oder so. Aber das redete sie sich ein, während die Kraft des feindlichen Strahls immer stärker wurde. Sie schwitzte, sie weinte.

Dann stellten sich mehr Ponys hinzu und unterstützten mit ihrer Magie den Schild. Allen voran Starlight, Sunburst, Trixie, Sunset. Auch die Changeling Brüder. Jeder versuchte das Schild so gut es ging aufrechtzuhalten. Der gierige Blick der mutierten Cicada war im flimmernden Schein eine wahre Albtraumfratze.

Es war nicht genug. Der Schutzzauber knackte wie brechendes Glas. Selbst die Uhr um Starlights Hals erzitterte und ihr verfluchter Huf glühte förmlich.

Niemand wird es schaffen. Nicht einmal Tirek, der auch dagegenhielt. Chrysalis sah es vor sich. Alle würden mit ihr untergehen. Stimmen flüsterten, es zu zulassen.

Lieber tot, als in einer Welt ohne Macht und Selbstbestimmung zu leben. Doch Pharynx. Er kämpfte weiter, er schrie aus Leibeskräften und wofür das alles? Für sie, für den Bau, für die Changelinge. Was sie schon immer von einer Drohne erwartet hatte, und seine Worte erklangen viel präsenter als dieses Flüstern. Er wollte eine Zukunft schaffen. Eine, in der auch sie leben durfte.

Chrysalis Haare waren schon immer im Weg, wenn der Wind wehte. Sie strich sich die Strähne aus dem Gesicht und trat nach einem gleichgültigen Seufzer einen Schritt vor. Entschlossen und mit ausgebreiteten Flügeln trabte sie an Starlight, Pharynx und Thorax vorbei auf das Licht des Strahls zu.

„Chrysalis, nicht!“, hörte sie Pharynx rufen. Aber sie lächelte ihn nur schnippisch an, als wollte sie sagen, „Das schaffst du nicht, törichter, kleiner Changeling.“

Ihr Horn berührte das Licht. Ein heißer Schmerz explodierte in ihrem Kopf, doch sie ging weiter durch die Barriere. Ihr Gesicht brannte, sodass sie die Augen schloss. Je weiter, desto mehr zersetzte der Strahl ihr Chitin. Pharynx schrie verzweifelt, wollte helfen, aber sein Bruder hielt ihn auf.

Einmal dachte sie an ihre Larven. Wie sie schlüpfen, wie sie spielten und auf ihren Rücken krabbelten. Sie hatten gemeinsam gekämpft, gemeinsam verloren und immer wieder Wege gesucht, die Liebe der Lebewesen aufzusaugen, und für was? Für ein Kollektiv, dass die Changelinge eines Tages übernehmen sollte. Die ganze Zeit dachte sie wäre die Krönung der Schöpfung gewesen. Aber in Wirklichkeit war sie nur ein mächtiges Wesen ohne wirkliche Macht.

Wieder fand sie sich auf der Spitze ihres zerstörten Throns. Starlight stand direkt vor ihr und streckte lächelnd einen Huf aus. „Als Twilight und ihre Freunde mich besiegten, rannte ich weg, um mich zu rächen. Du musst das nicht tun. Sei die Anführerin, die dein Volk verdient hat!“

Gleichzeitig streckte ein anderer Huf nach ihr aus. Pharynx. „Durchbrich den Teufelskreis, ändere die Dinge, die du ändern kannst, genau wie ich, denn wir sind frei vom ewigen Hunger!“

All diese Bilder von Kampf, Elend und Niederlagen lasteten schwer. Doch als sie nach den Hufen griff und alles hinter sich ließ, staute sich etwas in ihr auf. Diesmal quoll diese wohlige Wärme fast über. Ein letztes Mal fragte sie sich, warum sie ausgerechnet, kurz vor ihrem Ende, so sentimental werden musste. Vielleicht waren die Gefühle einer Changeling Königin, die ihren Bau verteidigte, genau die Richtigen.

Damit brach der Staudamm der Wärme. Endlich war sie frei.

Starlight schaute zu, wie Chrysalis dunkler, zerfledderter Körper von einem samtigen Schein umwickelt wurde. Es machte den Schildzauber überflüssig, denn dieser Kokon widerstand dem Strahl. Cicada glotzte dieses seltsame Schauspiel verwirrt an. Dann löste sich der Zauber, dessen Druckwelle den Strahl von sich stieß und Cicada eine tiefe Wunde in den Hals schnitt.

Starlight hatte ihr Gesicht geschützt. Als sie wieder aufsah, stand dort jemand Verändertes. Ein hellgelber Körper, frisches saftgrünes Haar und ein orangenes, flauschiges Brustfell.

Zuerst verwirrt, aber dann selbstbewusst stand Chrysalis mit erhobener Brust dem Übel entgegen. Pharynx und Thorax flogen um sie herum, während der Rest der Changelinge sich um ihre neue Königin scharte. Je mehr bei ihr waren, desto glücklicher schien sie zu werden.

„Deine Verwandlung ändert rein gar nichts!“, grollte die Kollektiv Cicada.

Chrysalis schmunzelte müde, als hätte jemand einen schlechten Witz gemacht. „Für dich nicht!“

Sie klang sanfter und viel klarer. Kein Zorn in der Stimme, nur außerordentliche Gelassenheit.

Ohne weitere Worte begann das Auge erneut zu schießen. Alle bauten wieder das Magieschild auf. Doch Chrysalis startete einen Gegenangriff. Ihre güldene Magie widerstand dem Angriff. Das brachte auch Starlight zum Umdenken. Sie feuerte. Dann Sunburst, Sunset, Trixie, Tempest und jeder, der aktive Magie in sich trug, drang den Angriff zurück. Cicadas Körper erzitterte, drehte und deformierte sich, während sie lauthals kreischte. Wurzeln schlugen panisch um sich. Das Auge platzte auseinander und das Kollektiv starb mit qualvollem Aufschrei.

Plötzlich stieß der Deckel von Starlights Uhr auf. Alle anderen wurden geblendet und brachen den Zauber ab. In ihrem Kopf erklang der Singsang. So stark und klar wie noch nie. Das vierte Symbol, Cancer, erschien am Stamm, welcher nach und nach von Moos, Efeu und anderen Pflanzen überwuchert wurde. Selbst der herabhängende Körper von Cicada verschmolz mit den Wurzeln und wurde immer weniger erkennbar.

Als Starlight wieder die Augen öffnete, fand sie auf dem Ziffernblatt das nächste Zodiak Zeichen wieder.

Alle kletterten aus der Höhle und erkannten eine verwüstete, aber unbesiegte Stadt an einem grauen Morgen. Alle kollektiven Königinnen hatten sich, wie Cicada, in Wurzelstrukturen verwandelt und dienten den Vögeln nicht mehr als Nistplätze.

Chrysalis ganzer Schwarm folgte ihr zum Thron hinauf. Thorax begleitete sie und wirkte irgendwie erlöst. Pharynx neben ihm lächelte einfach nur.

Je näher das große Geleit aus Ponys und Changelingen der Spitze kam, desto mehr sprossen neue Pflanzen aus dem Boden. Auch die Äste des Baums wiesen neue Knospen auf. Anscheinend hatte die neue Chrysalis eine magische Wirkung auf den Ort entwickelt.

Oben angekommen schauten sie sich die beschädigte Eiche an und Chrysalis sprach voller erschöpfter Trauer: „Wir alle stammen aus einem einzigen Samen eines Wesens mit der Fähigkeit, die Liebe aller Lebewesen aufzusaugen. Nie haben wir unser Dasein verstanden. Wir haben uns einfach alles genommen, ohne zu wissen, dass wir nur Diener einer viel grausameren Entität waren. Die Eltern kommen immer nach seinen Kindern. Doch diesmal ist der Bann gebrochen. Endgültig.“

Sie seufzte und ließ den Wind in ihr strahlend grünes Haar wehen.

Starlight fühlte sich, als gehörte sie nicht hierher. Schon die ganze Zeit hatte Chrysalis sie ignoriert. Es könnte die Furcht sein, wieder negative Gedanken zu bekommen, wenn die neugeborene Königin sie anschauen würde.

Sunburst trat ehrfürchtig vor. Er schien sich zu überwinden, eine Frage zu stellen: „Was wirst du nun tun, Chrysalis? Königin... Chrysalis?“

Lang zog sie die Luft ein und schien an unangenehme Dinge zu denken. Schließlich antwortete sie gedämpft: „Es gibt viel zu tun, aber ich bin noch nicht bereit mit Twilight, Cadence, oder sonst jemanden Kontakt aufzunehmen.“

Dann wandte sie sich zu Captain Tempest, die stramm neben Gallus stand und etliche Kratzer aufwies. „Doch ihr könnt berichten, dass die Schlacht um den Changeling Bau gewonnen wurde! Der Feind ist besiegt!“

Tempest nickte formell und verbeugte sich kurz. „Sie wird es erfahren!“

Während die Aufmerksamkeit ganz auf Chrysalis gerichtet war, erkannte Starlight unter der Armee des Captains einige Soldaten aus Silver Shoals und Sire's Hollow.

Von hier aus zeigten sie normale Gesichter, aber in ihren Köpfen ging scheinbar einiges vor sich. Diese Anspannung fühlte Starlight nur zu deutlich. Dann erspähte sie Steel Mane und da zog sich ihre Lunge zusammen. Er beobachtete sie und flüsterte einem benachbarten Soldaten etwas ins Ohr.

Schnell stupste sie Trixie an. Ihre Freunde hatten diesen Hengst vermutlich auch entdeckt. Langsam tauchten sie in der Changeling Menge unter und hofften, auf dem Weg zur Kutsche nicht entdeckt zu werden. Sie teleportierten sich davon und hinterließen einen Bau im Wandel.

